

## Lesejahr C- 4. Sonntag in der Osterzeit Joh. 10,27-30 - Meine Schafe hören auf meine Stimme

---

*Lebendige und liebevolle Beziehung setzt ein gegenseitiges Aufeinander-Hören voraus.*

*Das verdeutlicht schon das Wort „Zugehörigkeit“: „wir gehören dann zueinander, wenn wir gerne einander Hören, Zuhören und auch einander Ge-Horchen.“*

*Am 4. Sonntag der Osterzeit, dem „Gut-Hirten Sonntag“ kommt im Lesejahr C dieser kurze Abschnitt am Ende der Hirtenrede Jesu in Joh 10. In den Psalmen und den AT-lichen „Hirtenworten“ wird deutlich, dass der Herr der Hirte seines Volkes ist, auf den es hören und ihm folgen soll. Nur so entsteht Einheit mit dem Hirten und der Herdenmitglieder untereinander.<sup>1</sup> Weil der Vater Christus ganz seine Herde anvertraut hat und beide EINS<sup>2</sup> sind schafft Christus auch die „Einheit“ in „seiner Herde“.*

27: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne<sup>3</sup> sie, und sie folgen<sup>4</sup> mir nach.

28: Und ich gebe ihnen ewiges Leben, so dass sie in Ewigkeit keinesfalls umkommen<sup>5</sup>, und keiner wird sie aus meiner Hand entreißen.

29: Mein Vater, ist größer, als alles, was er mir gegeben hat und niemand vermag das, seiner Hand zu entreißen.

30: Ich und der Vater sind eins.

### Fragen zur Besinnung und zum Austausch:

- Wie und wo erlebe und lebe ich EINHEIT mit Gott – mit der „Herde seiner Weide“?
- Was heißt für mich/uns „auf SEINE Stimme zu hören“?

---

<sup>1</sup> Vgl. Psalm 23, 1-4: *„Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich!“* und Ps 95,7: *„Denn er ist unser Gott, wir sind das Volk seiner Weide, die Herde, von seiner Hand geführt. Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören!“*

Ez 34,12 *„Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben.“*

<sup>2</sup> Die Einheit von Gott, dem Vater und Christus, deinem Sohn ist ein zentrales Motiv im Johannesevangelium: Vgl: Joh 5, 19: *„Jesus aber sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, wenn er den Vater etwas tun sieht. Was nämlich der Vater tut, das tut in gleicher Weise der Sohn.“* Joh 8, 16 *„Wenn ich aber urteile, ist mein Urteil wahrhaftig; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat, sind zusammen.“*

Joh 10,14+15: *„Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe!“*

Joh 12,44+45: *„Jesus aber rief aus: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat, und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat!“*

<sup>3</sup> „Kennen“ steht biblisch immer in Verbindung mit „sich lieben und sich immer besser kennen lernen wollen“

<sup>4</sup> Johannes benutzt das Verb „akolythein“ von dem sich der liturgische Begriff des „Akolythen“ herleitet

<sup>5</sup> Vgl: Röm 8,35: *Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?“* und Röm 8,39: *„... weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn!“*